

Hutgeschichten aus vergangenen Zeiten

Isnyer Kleinode: Der Zylinder – einst noble Kopfbedeckung, heute historische Verkleidung

Von Walter Schmid

ISNY - Mit dem Umzug des „Museums am Mühlenturm“ ins Schloss Isny ist zwangsläufig die Inventarisierung des Bestandes verbunden – Ute Seibold, die Museumsleiterin, und ihre ehrenamtliche Mitarbeiterin sind dieses Jahr mit Hingabe damit beschäftigt: „Wenn wir den riesigen Bestand so detailliert wie möglich aufnehmen, können wir am neuen Ort umso leichter themenbezogen damit umgehen“, sagt Seibold.

„Immer wieder fallen mir Objekte in die Hände, die sicher keine einmalige kunsthistorische Kleinode darstellen – aber doch Überraschungen, Relikte –, die für mich zum Türöffner werden in eine bestimmte Isnyer Zeitepoche, mit einer bestimmten Mode, mit Gewohnheiten, Brauchtum, vielleicht sogar zu Fragen der Herstellung führen, zu Läden und Menschenschicksalen“, erklärt die Museumsleiterin.

Auf dem Tisch in ihrem Büro liegen zwei Zylinder, je mit originalen Schachteln und Deckeln: „Hutlager Wilhelm Jann“. Auf dem Deckel der Aufschrift: „Neueste Mode – Fabriklager – alle Sorten – Deutsche Industrie – Seiden-Filz und Strohhüte – große Auswahl.“ Die Museumsleiterin legt ein Foto aus dem Jahr 1901 dazu. Die Menschen in der Wassertorstraße – vermutlich an einem Sonntag aufgenommen – tragen alle Hüte, Männer wie Frauen, einige Männer vornehm mit Frack und Zylinder gekleidet.

„Ich frage mich, ob es in Isny Hutwerkstätten gab und auch Hut-Läden – und schon bin ich in der jüngeren Geschichte der Stadt, für die es vielleicht sogar noch Zeitzeugen gibt, die davon authentisch erzählen können“, spekuliert Seibold.

Ihre Recherche zeitigte folgende



Der Zylinder aus der Isnyer Hutwerkstatt von Wilhelm Jann gegen Ende des 19. Jahrhunderts.

FOTO: WALTER SCHMID

Erkenntnisse: Es muss einst einen Hut-Laden Meißburger in der Oberdorferstraße gegeben haben, und auch den Hut-Laden Kicherer in der Wassertorstraße, dort wo sich heute die Drogerie Binger befindet. Der wohl traditionsreichste und letzte Hut-Laden war jener der Familie Belli. 30 Jahre befand er sich in der Oberdorferstraße, dann kurze Jahre in der Bahnhofstraße und ab 1952 in der Espan-

torstraße, geführt von Karoline Belli und deren Tochter Maria, die selbst gelernte Hutmachermeisterin war. Von 1958 bis zum Ende im Jahr 1966 hatte dort auch Tochter Christine Kullmann im Laden und in der Hutherstellung mitgearbeitet.

„Die Holzformen und Rohlinge haben wir von der Hutfabrik in Lindenbergschlag bezogen. Der Filz wurde unter Dampf über das Modell drüber-

gezogen und der Hutrand mit der Hand geformt“, erzählt Christine Kullmann. Die Schlussphase der Hutherstellung sei dann noch das Dekorieren gewesen mit Bändern, Blümchen, Federn und Schleier. Zylinder hätten sie nicht selbst gefertigt, sondern aus Lindenbergschlag dazugekauft.

Bald nach dem Krieg sei die Zylinder-Ära zu Ende gegangen. Der „Homburger“ habe den Zylinder abgelöst. Frack und Zylinder, die noble Männermode, war allenfalls noch zur historischen Verkleidung gefragt, als Trachtenmode, für einen historischen Festzug, in Burschenschaften oder bei den Freimaurern, weiß Kullmann.

Auch Serienfertigung

Zum Hut-Lager Wilhelm Jann lässt sich nur so viel feststellen: Der 1855 geborene Ulmer Hutmacher hat 1879 nach Isny geheiratet und hatte hier wohl bald eine Zylinderwerkstatt betrieben. Der Aufdruck auf dem Schachteldeckel lässt vermuten, dass es sich hierbei nicht nur um Einzelanfertigungen auf Bestellung handelte, sondern lässt auf eine gewisse Serienfertigung, Export und auch auf Lagerhaltung schließen.

Die Isnyer Strohhutfabrik – Spezialitäten an Herren-, Knaben-, Kinder- und Mädchen-Strohhüten, Spezialitäten für den Export – muss dagegen „Rang und Namen“ gehabt haben. Der Chef schickte seine Außendienstmitarbeiter mit folgender Empfehlung ins Land: „Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, dass jemand aus meinem Hause binnen Kurzem die Ehre haben wird, Ihnen seine Aufwartung zu machen. Sie höflichst bittend, denselben mit Ihren werthen Aufträgen beehren zu wollen, empfehle ich mich mit aller Hochachtung. Strohhutfabrik Isny.“



Polizeibericht

Vermisstensuche mit Hubschrauber hat einen guten Ausgang

ISNY (sz) - Glücklicherweise ist am Wochenende eine Vermisstensuche in Isny zu Ende gegangen.

In der Nacht auf Sonntag wurden durch die Polizei umfangreiche Suchmaßnahmen nach einem 84-jährigen Mann eingeleitet. Dieser war nicht wie üblich nach einer Ausfahrt mit seinem Fahrrad nach Hause zurückgekehrt.

Die Polizei nahm die Vermisstenanzeige der Angehörigen sehr ernst und vermutete, der Mann könnte sich in einer hilflosen Lage befinden. Daher wurden die Freiflächen im westlichen Bereich von

Isny (Rotmoos, Riedmüller Moos, Harprecht Moos) intensiv mit mehreren Polizeistreifen, mehreren Personenspürhunden und einem Polizeihubschrauber abgesucht. Die Suchmaßnahmen dauerten bis in die frühen Morgenstunden.

Gegen 6 Uhr kehrte der 84-jährige selbst an seinen Wohnort zurück. Im Bereich des Waldgebiets bei Eisenharz hatte er bei Einbruch der Dunkelheit den Heimweg nicht mehr gefunden. Erst nachdem es hell geworden war, fand sich der Mann wieder zurecht und machte sich auf den Weg nach Hause.

Kurz berichtet

Dienstagsradler fahren nach Herlazhofen

ISNY (sz) - Die Dienstagsradler treffen sich am 21. August um 14 Uhr am alten Bahnhof in Isny zur Fahrt nach Herlazhofen. Die Tour führt laut Mitteilung über Som-

mersbach, Enkenhofen, Winnis nach Herlazhofen zur Einkehr im Gasthaus Halde. Weitere Informationen gibt es unter der Telefonnummer 07562 / 8806.



Der Chor der Evangelischen Studierenden-Gemeinde Freiburg begeistert in der Kirche St. Maria

FOTO: SCHMID

Die Gefahren und Extreme der sozialen Netzwerke

Die Volkshochschule Isny greift in ihrem Herbst-/Winterprogramm aktuelle Themen auf

ISNY (sz) - Das Herbst-/Wintersemester 2018 der Volkshochschule Isny (VHS) startet am 17. September. Es reicht von Sprachkursen, über Gesundheitsangebote, von Kreativem über Informationstechnik bis zu beruflicher Fortbildung.

Wie die VHS in einer Pressemitteilung berichtet, gibt es unter der Rubrik „Einblicke“ wieder neue und interessante Ziele. Eine Fahrt unter dem Motto „Bayrisch-Schwaben“ führt die Teilnehmer durch das Allgäu zu barocken Kleinoden und interessanter Handwerkstechnik. Es gibt

„Süßes“ in der Partnerstadt Flawil sowie „Handfestes“ in Isny zu entdecken.

Die Rubriken Umwelt/Natur und Verbraucherfragen sind mit unterschiedlichen Themen gefüllt. In Zusammenarbeit mit der AG Heimatpflege bietet die VHS wieder Wissenswertes im „Studium Regionale“ an. An einem Abend erfahren die Zuhörer mehr über die Novemberrevolution in Isny, und an einem anderen Termin erkunden die Teilnehmer die Umgebung in und um Isny herum.

Unter dem Motto „100 Jahre Frau-

enwahlrecht“ bietet die VHS in Zusammenarbeit mit der AG Heimatpflege eine Fahrt ins Allgäu-Museum Kempten an. Ein aktuelles Thema greift die VHS Isny außerdem mit dem Angebot „da.gegen.redet!“ auf. Es behandelt die Gefahren und Extreme der sozialen Netzwerke. Des Weiteren bringen Kurse zu beruflicher Weiterbildung und Informationstechnik/EDV die Teilnehmer auf den aktuellen Wissensstand.

Das Angebot werde durch Sprachkurse, Kurse im Bereich Gesundheit, Bewegung und Entspan-

nung, Kochkurse sowie Angebote für Familien und Junge abgerundet.

Das neue Programmheft liegt ab Ende August in allen öffentlichen Einrichtungen sowie im Einzelhandel aus und kann im Internet unter www.vhs-isny.de jederzeit abgerufen werden. Kursanmeldungen können schriftlich, per E-Mail an info@vhs-isny.de und über die Homepage www.vhs-isny.de vorgenommen werden.

Team To4 Eberz schlägt alle

Neun Teams traten am Samstag im Stephanuswerk zum 14. Beachvolleyball-Turnier an.

Von Walter Schmid

ISNY - Das Team To4 Eberz hat das 14. Beachvolleyball-Turnier in Isny am Samstag gewonnen. Auf den Plätze landeten Club Amore und Clever & Dax.

Der alte Platz auf dem Steffi-Werk-Gelände wurde im Zuge des Neubaugebiets Lohbauerstraße für ein notwendiges Regenrückhaltebecken benötigt, weshalb ein neuer gebaut werden musste, gleich daneben, zwischen Haus 76 und dem Lukas Reute-Hof.

Neuer Platz hat sich bewährt

In zeitgemäßer Qualität 2017 gebaut, wurden die Kosten gemeinsam geschultert von Stephanuswerk, Fernsehlotterie und der Stadt Isny. Seit einigen Monaten schon wird der Platz nun sehr gerne genutzt, steht jedermann zur Verfügung – und bewährt sich bestens, so Toni Dreschers Erfahrung. Im befestigten Untergrund liegen Drainagerohre, sodass das Spielfeld auch bald nach dem Regen wieder benutzt werden kann.

Drescher hat auch das 14. Turnier der Beachvolleyball-Stadtmeisterschaften organisiert. Neun Teams traten an und kämpften mehr als sechs Stunden gegeneinander, bis gegen 20.30 Uhr endlich die Siegermannschaft feststand. Zwischenmenschlich gab's Kaffee und Kuchen, von



Die Teams vor Turnierbeginn, fast vollzählig zum Pressefoto vereint.

FOTO: WALTER SCHMID

einem Team gespendet, gegen Abend eine gegrillte Wurst, Wecken und Getränke, sogar ein Bierchen. Um den Platz herrschte gute Stimmung im Geist gelebter Integration, denn zwei Mannschaften waren

auch mit jungen Geflüchteten aus Syrien und Afghanistan besetzt.

Die Mannschaft mit dem unbescheidenen Namen „Weltmeister“ landete allerdings auf dem letzten Platz.

Die Teams in der Reihenfolge ihrer erzielten Plätze:

1. To4 Eberz, 2. Club Amore, 3. Clever & Dax, 4. Sandflöhe, 5. A-Team, 6. Afghan Tigers, 7. TVR, 8. M+M, 9. Weltmeister.

Überwältigend und ergreifend

Evangelische Studierenden-Kantorei Freiburg präsentierte Chorwerke in der Isnyer Kirche St. Maria

Von Walter Schmid

ISNY - Die gut 100 Besucher des Chorkonzerts der Evangelischen Studierenden-Kantorei Freiburg in der Isnyer Kirche St. Maria hat es nach gut einer Stunde des andächtigen Zuhörens nicht mehr auf ihren Plätzen gehalten. Der lange anhaltende Applaus forderte mindestens eine Zugabe.

Es war der „Weingartner Reisesegen“ aus dem 13. Jahrhundert, vermutlich für eine Seereise, „Von 55 Engeln behütet“, vertont vom zeitgenössischen Komponisten Wolfram Buchenberg: „Ich sende dir nach... 55 Engel. Gott möge dich gesund nach Hause bringen. Offen sei dir das Tor des Sieges. Versperre dir das Tor des stürmischen Wassers. Versperre dir das Tor der Waffen. Ich blicke dir nach.“

Auf höchstem Niveau

Beim Verlassen der Kirche wurden unter einigen Zuhörern deren Eindrücke ausgetauscht. Es waren nur Superlative zu hören: Großartig. Selten so etwas Schönes und Ergreifendes erlebt. Feinfühlig, leise, klanglich höchstes Chorniveau. Überwältigend und ergreifend. Sehr hohe Stimmenqualität.

„Dass junge Leute noch solche schwergewichtigen, liturgischen Chorwerke singen, das ist eine wahre Freude“, meint Erwin Poppele, der selber einige Chorerfahrung mitbringt.

Die Evangelische Studierenden-Kantorei Freiburg, seit 15 Jahren unter Leitung des Tenors, Musiklehrers und Dirigenten Florian Cramer, umfasst insgesamt 70 junge, evangelische und katholische Sängerinnen

und Sänger aus der Universität und aus Freiburger Hochschulen. Während eines Semesters hätten sie Werke des Lutherischen Messgottesdienstes eingeübt, wie sie von verschiedenen Komponisten durch die Jahrhunderte für das Trinitatisfest und für den Pfingstsonntag komponiert wurden, so erklärte Cramer. Zum Beispiel von Heinrich Schütz, Johann Sebastian Bach, Felix Mendelssohn-Bartholdy, Martin Luther, Heinrich Poos und Melchior Vulpius.

Man spüre es bei den jungen Leuten auch, dass sie kirchlich verwurzelt sind und mit dem Herzen dabei sind, dass sie die gute Botschaft weitergeben wollen, so die Vermutung einer Besucherin.

Die jungen Leute erzählten nach dem Konzert, dass sich nun 35 Sängerinnen und Sänger eine Woche lang auf einer Konzertreise durch Süddeutschland und durch Südtirol befinden und dass sie jeden Abend in einer Kirche singen.

Ihr herzlichster Dank galt der katholischen Kirchengemeinde für die Gastfreundschaft, dass sie im St. Michael-Gemeindehaus auch selber kochen dürfen, sich verpflegen und dass sie sogar mit einem Frühstück beschenkt werden.

Nach schwergewichtigen liturgischen Texten und Melodien, zum endgültigen Abschluss des Konzertabends und zum Geleit auf den Nachhauseweg, sang der Chor das bekannte Abendlied: „Der Mond ist aufgegangen“, wo es in einem Vers heißt: „Wir stolzen Menschenkinder sind eitel arme Sünder und wissen gar nicht viel. Wir spinnen Luftgespinne und suchen viele Künste, und kommen weiter von dem Ziel.“